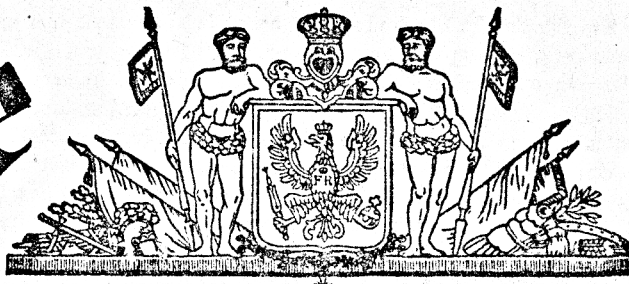


Vossische



Zeitung

Begründet

1794

30 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags mit der illustrierten Beilage „Zeitbilder“. Sonstige Beilagen: Finanz- und Handelsblatt, Kurszettel der Berliner Börse, Allgemeine Verlosungsliste, Grundstück und Hypothek, Umschau in Technik und Wirtschaft, Literarische Umschau, Hochschulblätter, Für Reise und Wanderung.

Bezug: In Gross-Berlin und Umgegend durch eigene Boten täglich frei ins Haus und durch die Post monatlich 15 Mark. Anzeigen: Zeile 3 Mark und 66 2/3 % Teuerungszuschlag. Familienanzeigen 2 Mark netto die Zeile. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Annahme im Ullsteinhaus, Berlin SW. 68, Kochstr. 22-26, und in allen Geschäftsstellen.

Verlag Ullstein. Chefredakteur Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelst.): Jul. Elbau, Berlin. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein. Moritzplatz 11800 bis 11852. Die Zentrale verbindet mit den einzelnen Abteilungen. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus Berlin. Postscheckkonto Berlin 660-

Ein monarchischer Vorstoß.

Karls Budapester Osterbesuch.

Wie wir nebenstehend berichten, ist Erzkaifer Karl zu einem unfreiwilligen kurzen Osterbesuch nach Budapest zurückgekehrt. Der Reichsverweser Horthy hat ihn zwar aus der Hauptstadt verwiesen, aber auf ungarischem Boden befindet sich der Thronprätendent anscheinend noch immer. Diese Reise ist anscheinend mehr als ein unüberlegter Streich; sie ist offenbar das äußere Zeichen eines ernsthaften Versuchs Karls und seiner Anhänger, die seit zwei Jahren sorgsam vorbereitete Wiederherstellung der Monarchie, zunächst in Ungarn, dann vielleicht in anderen ehemaligen Herrschaftsgebieten der Habsburger zu verwirklichen.

Ob es richtig ist, daß Karl im Einvernehmen mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Teleky, dem Minister des Innern und dem Ernährungsminister gehandelt hat, kann im Augenblick nicht nachgeprüft werden. Aber für die Planmäßigkeit des Vorgangs würde dies nicht als einziges Argument sprechen. Weit bezeichnender für die Tragweite des ganzen Unternehmens sind die ersten Abwehrmaßnahmen, die kurz vorher von den Staaten der „Kleinen Entente“ gemeinsam mit Frankreich und Italien gegen eine habsburgische Restauration getroffen worden sind. Wir haben in den letzten Tagen mehrfach und besonders im Vorkriegsblatt der Sonntagsausgabe der „Vossischen Zeitung“ die Abmachungen erwähnt, in denen die genannten Staaten die Wiederherstellung der habsburgischen Monarchie gemeinsam als Kriegsfall zu betrachten sich entschließen. Es zeigt sich nun, daß diese Verständigung mehr als akademischen Wert besitzt und daß sie offenkundig in voller Kenntnis der akuten Gefahr zustande gekommen ist, gegen die sie sich richtet. Ja, die Vermutung liegt nicht fern, daß man das Abkommen gerade in dem Augenblick, wo von der anderen Seite Losgeschlagen werden sollte, auf Nebenwegen zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebracht hat, um noch ein letztes Mal zu warnen.

Der Erfolg dieser Warnung läßt sich zurzeit noch nicht mit Sicherheit feststellen, wenn auch die Haltung des Reichsverwesers Horthy und der schnelle Rückzug des Erzkaifers aus Budapest für ihren Erfolg zu sprechen scheint. Immerhin wird man abwarten müssen, ob nicht all das nur ein Vorspiel im wörtlichsten Sinn, sondern ob es damit ernst gewesen ist. Daß der Erzkaifer Karl nach Budapest gereist ist, will zunächst noch nicht besagen, daß er Erfolg haben wird. Die Warnung der „Kleinen Entente“ und ihrer Bundesgenossen Frankreich und Italien richtet sich auch nicht so sehr gegen ihn als gegen die Kräfte, deren Instrument er ist. Man weiß seit zwei Jahren, daß die monarchische Bewegung in Mitteleuropa mit weit verbreiteten internationalen Beziehungen arbeitet. Die Tatsache, daß solche Bestrebungen fortgeführt werden, nachdem Frankreich ein Abkommen zu ihrer Bekämpfung mit abgeschlossen hat, zeigt, daß auch vorher Paris keineswegs die Summe der Hoffnungen der österreichisch-ungarischen Monarchisten dargestellt haben kann. Denn sonst würde die Bewegung jetzt erledigt sein. Es gibt nur eine europäische Großmacht, von der die Anhänger der Habsburger noch glaubten, daß sie ihnen helfen werde, und das ist England. Die Zusammenhänge zwischen österreichischen Aristokraten und einflussreichen Kreisen Londons sind bekannt. Ob solche Hoffnungen Erfolg versprechen, bleibe dahingestellt. Es mag sein, daß sie auf ebenso schwanker Grundlage ruhen wie die Erwartungen, mit denen seinerzeit die Organisatoren des Rapp-putsches nach London geblickt haben. Es ist nur zu oft in verschiedenen Ländern geschehen, daß unverbindliche Äußerungen oder verbindliches Schweigen von englischer Seite als bindende Zusicherung mitverstanden worden sind.

Deshalb kann man den Anhängern des monarchischen Systems, welche von ihnen auch die Neigung verspüren sollten, Hoffnungen an das Auftauchen Karls zu knüpfen, nur den guten Rat geben, nicht vorzeitig von Sieg zu träumen. Das Vorhandensein einer europäischen Gruppe, die innerpolitische Umwälzungen mit außenpolitischen Folgeerscheinungen zu verhindern entschlossen ist, wiegt schwerer als die unverbindlichen Versprechungen einzelner englischer Politiker. Und diese Gruppierung wird auf die Dauer auch schwerer wiegen als jede Bestrebung, durch monarchische oder bolschewistische Einflüsse die Unruhe in Europa künstlich zu verlängern. Von der „Kleinen Entente“ ausgehend, hat sich in Europa ein Bund von Völkern gebildet, die in einer demokratischen Entwicklung das einzige Heil sehen. Mit dieser Tatsache zu rechnen, ist Pflicht eines jeden Politikers, der überhaupt mit Tatsachen rechnen will.

A. R.

Erzkaifer Karl in Ungarn.

Horthys Abweisung.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

Kl. Wien, 29. März.

Erzkaifer Karl ist am Ostersonntag in Budapest eingetroffen. Ein auf mannigfachen Umwegen trotz größter Zensurabsperrung in der Wiener Redaktion der „Vossischen Zeitung“ eingetroffenes Telegramm brachte die erste Nachricht von diesem sensationellen Ereignis. Die Ueberraschung für den Reichsverweser Horthy war groß. Er hat es für seine patriotische Pflicht erachtet, unter Hinweis auf die gewaltigen Gefahren, denen Ungarn durch jede Art habsburgischer Staatsstreich ausgegesetzt würde, den Erzkaifer zu veranlassen, alsbald wieder Budapest zu verlassen. Karl begab sich vorläufig nach Steinamanger (Westungarn). Ministerpräsident Graf Teleky steht im Verdacht, von der Ankunft Karls gewußt zu haben. (Von anderer Seite wird das bestritten. Die Red.) Nachdem der Reichsverweser Horthy die Verantwortung auf sich nahm, den König abzuweisen und seine Abreise zu erzwingen, gilt Telekys Stellung für erschüttert.

Die Bauernabgeordneten halten heute eine Versammlung ab, in der sie dem Ministerpräsidenten, dem Ernährungsminister Joseph Nagy und dem Minister des Innern Tomajanyi, die an dem Ereignis vom Sonntag regen Anteil genommen haben, eine offene Absage erteilen werden. Die Bauernabgeordneten erklären, unter keinen Umständen mit Teleky und seinen Gesinnungsgenossen weiter zusammenarbeiten zu wollen.

Im übrigen herrscht in Budapest vollste Ordnung, und Reichsverweser Horthy ist vollkommen Herr der Lage.

Widerstand der Alliierten.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

Kl. Wien, 29. März.

Infolge einer vollständigen Telephon- und Telegraphenperre wußte man hier bis in die späten Abendstunden des Dienstag nicht, daß König Karl IV. am Ostersonntag den Versuch gemacht hatte, in Budapest einzuziehen. Nicht einmal die höchsten Regierungskreise hatten eine Ahnung. Das einzige, was in Wien bekannt war, war, daß sich irgend etwas im Nachbarlande ereignet haben müsse: eine Truppenmeuterei oder etwas Ähnliches. Der ungarische Minister Dr. Graf, der sich in Wien aufhielt, um den von seinem kurzen Tiroler Osterurlaub zurückkehrenden Bundeskanzler Dr. Mayr folgende einige Schreckschüsse über angebliche Zugeständnisse des tschechischen Außenministers Dr. Beneš in der westungarischen Frage beizubringen, wartete den Kanzler nicht ab und fuhr in den frühen Morgenstunden heute eiligst im Automobil nach Budapest.

Von offizieller Seite wird noch mitgeteilt, daß Erzkaifer Karl vermutlich über Deutsch-Oesterreich in Ungarn eingetroffen sei. Ministerpräsident Graf Teleky wurde nach seiner Ankunft sofort nach der westungarischen Grenzstadt Steinamanger berufen, und er sowohl wie auch der Oberst Lehár haben sich den Absichten des Erzkaifers widersetzt. Sonntag früh ist Karl per Auto trotzdem nach Budapest gefahren. Reichsverweser Horthy war auf seine Ankunft nicht vorbereitet, und es gelang ihm nur schwer, nach langen Unterredungen den König zur Rückreise in die Schweiz zu bewegen. Dieser fuhr tatsächlich in Begleitung des Ministerpräsidenten wieder aus Budapest ab. Unterwegs hat er sich aber entschlossen, in Ungarn zu bleiben und soll sich tatsächlich noch immer in Steinamanger befinden.

Da im Zusammenhang damit die Behauptung aufgetaucht ist, daß die Zustimmung der französischen Regierung zu dem Staatsstreich Kaiser Karls gegeben worden sei, hat der französische Oberkommissar Foucher in einer offiziellen Note an die ungarische Regierung festgestellt, daß die Alliierten sich der Rückkehr Karls auf den ungarischen Thron widersetzen.

Neue Zusammenstöße mit Kommunisten.

Versagen der Streikparole.

Man darf sagen, daß der gestrige Tag die Entscheidung für den Mißerfolg des kommunistischen Aufstandes gebracht hat. Da die Kommunisten während der Osterfeiertage ihre Agitation für den Generalstreik in ganz Deutschland nicht nur fortgesetzt, sondern soweit es möglich war, noch gesteigert haben, mußte es sich gestern am ersten Arbeitstage nach den Feiertagen entscheiden, inwieweit die Agitation, die nicht nur durch Flugblätter, sondern auch durch Akte des Terrors geübt wurde, auf die Arbeiterschaft eine Wirkung ausgeübt hat. Auf Grund der eingelaufenen Berichte sei festgestellt, daß auch gestern die Generalstreikparole so gut wie wirkungslos geblieben ist. Gestreikt haben lediglich die radikalsten der Radikalen, die weitläufig überwiegende Mehrheit der Arbeiterschaft hat die durch die Feiertage unterbrochene Arbeit gestern wieder aufgenommen und dort, wo auf das Drängen der Kommunisten hin wenigstens Abstimmungen über die Frage des Eintritts in den Streik stattgefunden haben, hat sich die Übergroße Mehrheit gegen den Streik ausgesprochen. Das ist in Berlin festzustellen gewesen, im westdeutschen Industriegebiet und auch in Mitteldeutschland. Nur wenige Betriebe sind in den Aufruf getreten und in sehr wenigen ist es den Kommunisten gelungen, mit Gewalt die Stilllegung zu erzielen.

An amtlichen Stellen beurteilt man infolgedessen die Gesamtlage durchaus günstig, auch für die kommenden Tage, wenn auch Verstärkungen gegen überwachende Möglichkeiten getroffen bzw. aufrechterhalten werden. Zu blutigen Zwischenfällen ist es vor allem an zwei Stellen in Westdeutschland gekommen, in Schwelm und in Gevelsberg. Dort haben kommunistische Bänder die Reichsbahn und das Postamt geplündert, an der einen Stelle 300 000, an der anderen Stelle 250 000 M. geraubt. Eine starke Abteilung der Schutzpolizei hat sofort eingegriffen und die Bande gestreift. Es ist zu einem Gefecht gekommen, das für die Kommunisten außerordentlich verlustreich gewesen ist, denn sie haben nach amtlichen Feststellungen 50 Tote und eine noch größere Zahl von Verwundeten liegen lassen. Bei den Verwundeten sind ins-

gesamt 70 000 M. von den kurz vorher geraubten Summen gefunden worden.

In dem bisherigen eigentlichen Hauptkampfgebiet in Mitteldeutschland hat sich die Lage weiter gefestigt. Dagegen haben die dort versprengten Bänder sich neuerdings zwischen Halle und Leipzig bei Gröbers eingeklinkt und der Schutzpolizei ein Gefecht geliefert. Auch dieser Herd der Unruhen wird wohl in kurzer Zeit ausgeräumt sein. Zum erstenmal ist auch Süddeutschland in den Kreis gezogen worden. In dem ewig unruhigen Mannheim ist es gestern zu einer Schießerei gekommen.

Die Deute der Schutzpolizei bei den Kämpfen in Mitteldeutschland hat bisher — ohne das Kennwert — 800 Gewehre und eine beträchtliche Zahl von Maschinengewehren erbeutet. Die für alle Fälle erfolgte Bereitstellung der Reichswehr wird nunmehr amtlich mitgeteilt, mit dem Zusatz, daß ihr Einsatz erfolgen soll, wenn eine Notwendigkeit dafür vorliegt. Ob diese gegeben ist, kann nur von den verantwortlichen Stellen entschieden werden, nicht von der Parteipresse, sei es der Linken, sei es der Rechten. Charakteristisch für die Mittel, mit denen die kommunistischen Führer ihre Gefolgschaft zu weiteren Kämpfen zu bewegen suchten und über die Lage täuschen, ist ein Aufruf, der gestern von ihnen in Halle verteilt worden ist. In diesem Aufruf wurde verkündet, daß Polen an Deutschland den Krieg erklärt habe.

Militär verfügbare.

Beratungen der Kabinette.

Berlin, 29. März. (Natlich.)

Die Lage im mitteldeutschen Aufstandsgebiet und im übrigen Deutschland ist heute in einer gemeinsamen Sitzung des Reichskabinetts und des preussischen Kabinetts unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten eingehend auf Grund der erstatteten Berichte erörtert worden. Die Aktion in Mitteldeutschland wird durch die Schutzpolizei besetzt und vollständig durchge-